



Kristina Markovic macht schon als Studentin aus eigenen Entwürfen real existierende Räume.

Schulpraxis als Gestalterin

Wer Architektur studiert, muss damit leben können: Viele einfallsreiche, gründlich ausgearbeitete Entwürfe gelangen nicht über das Stadium des schönen Vorhabens hinaus. Sie bringen Lernfortschritte, gute Noten und Anerkennung, aber die Verwirklichung bleibt ihnen verwehrt. Dass ein studentisches Projekt tatsächlich umgesetzt wird, kommt selten vor. Kristina Markovic, die an der FH Gießen-Friedberg Architektur studiert, hat das Glück, diesen Ausnahmefall jetzt zu erleben.

In der Übung „Stegreifentwurf“ erhielt eine Studentengruppe des Fachbereichs Bauwesen im Dezember 2006 die Einladung, im Rahmen eines Wettbewerbs innenarchitektonische Konzepte für die Umgestaltung des Multimediaraums der Gesamtschule Niederwalgern vorzulegen. Dabei ging es um das gesamte Interieur, also um Möbel, Böden, Wände, Beleuchtung und Bepflanzung. Die 26-Jährige aus Lahntal fand Gefallen an dieser Aufgabe, der sie sich so engagiert widmete, dass sie bald zu ihrem Hauptprojekt wurde: „Die Planung war sehr aufwändig. Aber mich hat das gereizt. Wir haben die Schule gemeinsam besucht, als kein Normalbetrieb in dem Raum herrschte. Deshalb bin ich

als stille Beobachterin dorthin zurückgekehrt und habe mir in Ruhe angeschaut, wie sich die Schüler in dieser Umgebung verhalten.“ Die kreativen Ergebnisse ihrer Studien ließ sie – dabei beraten von Prof. Dietmar Brillmayer – in die Entwürfe einfließen, die den rund 300 Quadratmeter großen Schulraum in eine farbenfrohe, multifunktionelle Lernlandschaft verwandeln. Die Umweltprojekte der Schule griff sie als Anregung auf, indem sie zum Beispiel Baumstumpfhocker und Garderobenstämme konzipierte oder sich bei den Spannungszonen in der Lounge am Thema Wasser orientierte. Die vielen internationalen Partnerschaften der Schule brachten sie auf die Idee, eine große Weltkarte zu instal-

lieren. Und die vorhandenen, eher steifen Regalwände integrierte sie, indem sie deren Abschlüsse als große bunte Buchrücken gestaltete.

„Natürlich lernen“ überschrieb sie das Plakat, mit dem sie ihr Gesamtkonzept der Schulgemeinschaft und dem Förderverein präsentierte. Sie gewann damit den ersten Preis des Wettbewerbs und erhielt im Sommer 2007 vom Schulleiter Dr. Horst Tritschler die frohe Kunde, dass die Schule ihren Entwurf mit Beginn der Sommerferien 2008 realisieren wird. Doch nicht nur das: der Direktor bat sie, ihre Kreativität auch als honorierte Lehrkraft einzubringen. Kristina Markovic leitet seit Anfang Februar mit großer Begeisterung einen Workshop zum Thema „Schüler gestalten ihr Umfeld“ an der GS Niederwalgern: „Das ist eine freiwillige Arbeitsgemeinschaft in der siebten bis neunten Stunde, und da machen 15 Schüler mit. Einige aus dem Abschlussjahrgang, aber auch Kleine, die im Sitzen mit den Füßen noch nicht auf den Boden reichen. Wir stellen uns vor, dass wir ein Büroteam für Innenarchitektur sind. Bisher klappt das einfach toll.“

Es zeichnet sich ab, dass die gestaltende Handschrift der Studentin dort noch weitere Spuren hinterlassen wird. Denn nach den positiven Erfahrungen schlug die Schulleitung ihr vor, auch der Cafeteria und dem Forum ein neues Aussehen zu geben, beides attraktive Vorhaben für eine angehende Architektin. Deshalb will Kristina Markovic diese Chance ebenfalls nutzen – als ihre persönliche Schulpraxis der Gestaltung.

„Technik ist etwas Wunderbares, und ich bin für ihre stetige Weiterentwicklung. Ohne sie könnte ich meinen Traumberuf nicht ausüben, und viele meiner Projekte/Entwürfe gar nicht realisieren. Andererseits wächst in jedem von uns, parallel zum technischen Fortschritt, ein bedeutendes Maß an Bequemlichkeit. Und aus dieser Bequemlichkeit will ich durch „echte, wahre Handarbeit“ – wie bei einigen meiner Projekte – ausbrechen.“

Kristina Markovic